

Wernet, Wilhelm

Article

Das gewerblich-kleinbetriebliche Element im modernen Industrialismus

Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft

Provided in Cooperation with:

Duncker & Humblot, Berlin

Suggested Citation: Wernet, Wilhelm (1954) : Das gewerblich-kleinbetriebliche Element im modernen Industrialismus, Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft, ISSN 1619-6244, Duncker & Humblot, Berlin, Vol. 74, Iss. 6, pp. 1-40, <https://doi.org/10.3790/schm.74.6.1>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/290810>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Das gewerblich-kleinbetriebliche Element im modernen Industrialismus

Von

Wilhelm Wernet - Göttingen

I

Schon seit Beginn des Jahrhunderts lassen die Ergebnisse der großen amtlichen Gewerbezahlungen erkennen, daß die Wachstumsvorgänge des kapitalistischen Industriesystems nicht einheitlich und eindeutig in der Richtung zum Großbetrieb verlaufen, wenn auch eine Grundtendenz dieser Art sich bestimmend auswirkt. Inzwischen sind (1907, 1925, 1933, 1939 und 1950) fünf umfassende Bestandserhebungen (daneben einige kleinere Zählungen, z. B. 1917 und 1946) durchgeführt worden, die vergleichbares Material in Fülle ausweisen. In den Nachbarländern haben ebenfalls wiederholt entsprechende Bestandsaufnahmen stattgefunden, die zu Kontrollzwecken herangezogen werden können. Sowohl die stoffliche Breite der statistischen Aufnahmen als auch der Zeitraum, den sie überdecken, können als ausreichend angesehen werden, um eine genügend fundierte Grundlage für wissenschaftlich gesicherte Einsichten in den abgelaufenen Entwicklungsprozeß abzugeben. Methodische Veränderungen in der Anlage der Zählungen und ihrer Auswertung haben mehrfach stattgefunden, doch beeinträchtigen sie die Brauchbarkeit des Zahlenstoffes nicht in entscheidender Weise.

Leicht erkennbar, wenn auch mit strukturtheoretischen Mitteln bisher wenig durchforscht und geklärt, sind mehrere Entwicklungslinien, die teilweise sich durchkreuzen und im Gesamtbild zu einem aufschlußreichen Vorgang verschlingen. Zunächst ist zu erkennen, daß einzelne Wirtschaftsbereiche dem Konzentrationsprozeß (im Sinne fortschreitender Ablösung kleiner und mittlerer Betriebseinheiten durch große und größte mit dem Ergebnis, daß sich die absolute Zahl der Arbeitsstätten ständig verringert) bevorzugt ausgesetzt sind. Sodann ergibt sich, daß der Konzentrationsvorgang unterschiedlichen zeitlichen Rhythmen ausgesetzt ist und daß Unterbrechungen und Umkehrungen stattfinden können. Sodann läßt sich eine Gegenläufig-

keit auf Grund dezentralisierender Tendenzen erkennen, die ebenfalls einzelne Wirtschaftsbereiche unterschiedlich erfaßt. Schließlich zeichnet sich eine Sonderbewegung kleiner und mittlerer Gewerbebetriebe ab, die darin sich äußert, daß die durchschnittlichen Betriebsgrößen bei etwa konstanter Gesamtzahl der Arbeitsstätten wachsen. Man hat es hierbei gewissermaßen mit einer dezentralisiert ablaufenden Konzentrationsbewegung zu tun, die einen Mischvorgang aus konzentrierenden und dezentralisierenden Abläufen darstellt.

Sowohl die mit Ausschließlichkeit sich vollziehende Konzentrationsbewegung als auch das bloße Nebeneinander von Ballungs- und Streuungsvorgängen gehören als einzig maßgebliche Tendenzen vorläufig der Vergangenheit an. Der neue Sachverhalt drängt nach materieller Fixierung und gedanklicher Klärung, woraus lehrreiche Einblicke in die strukturellen Bewegungsgesetze des modernen Industrialismus zu erwarten sind. In dieser Richtung dürfte auch eine der verschiedenen Möglichkeiten zu suchen sein, unter Einschluß der dezentralisiert wirtschaftenden Individuen zu einer befriedigenden Gesamterklärung der heutigen Wirtschaftswelt zu gelangen.

Unter (modernem) Industrialismus soll in dieser statistischen Studie — Raupach folgend¹ — das gegenwärtig (in Westeuropa) vorhandene Gesamtsystem spätkapitalistischer Wirtschaft (Sombart) verstanden sein, ohne den Begriffsproblemen weiter zu folgen. Als „gewerbliches Element“ sei umschreibend die Summe jener Bestandteile des Wirtschaftskörpers verstanden, die ihrer betriebsindividuellen Struktur nach offenkundig nicht zu den Großgebilden der Wirtschaft und auch nicht zu den mittelgroßen Arbeitsstätten gerechnet werden können. Es handelt sich dabei also um solche Einzelwirtschaften, die in der Betriebsstatistik als Kleinbetriebe ausgewiesen sind. Die Land- und Forstwirtschaft scheidet hierbei aus. „Gewerbe“ ist materiell im Sinne der Verrichtung einer gewerblichen Tätigkeit gebraucht, formell in der Begrenzung auf bestimmte Beschäftigtengrößenklassen, wie sie die Statistik darbietet. Im übertragenen Sinne ließe sich auch (mit Vorsicht) vom mittelständischen Element sprechen, doch ist der Begriff zu unbestimmt und vieldeutig. Zwar ist auch der Gewerbebegriff keineswegs eindeutig klar, doch bleiben die nachfolgenden Darlegungen ganz auf das statistische Feld begrenzt, wie es die amtlichen Betriebs- oder Arbeitsstättenzählungen darbieten. Es geht nicht um einen Vorgriff auf die Diskussion des modernen Gewerbebegriffes. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden unter Gewerbe tatsächlich die kleinen, vom Inhaber regelmäßig persönlich geführten Betriebsein-

¹ Hans Raupach, *Industrialismus als Wirklichkeit und Wirtschaftsstufe*. 30 S. Berlin 1954.

heiten verstanden. Die Herausnahme der Mittel- und Großbetriebe aus dem Gewerbebegriff dient der Konkretisierung artverschiedener Funktions- und Strukturelemente im modernen Industriesystem, worüber gesondert zu berichten sein wird.

Das reale Bild der gegebenen Wirtschaftsstruktur ist dadurch gekennzeichnet, daß Kleine, Mittlere und Große nicht sauber getrennt einander gegenüberstehen, sondern daß zahllose Übergänge vorhanden sind. Die Fixierung der Mitte bereitet die eigentlichen Schwierigkeiten, während Klein und Groß relativ leicht und sicher zu erkennen sind. Auch bedarf es kaum des ausdrücklichen Hinweises darauf, daß Betriebsgrößen kein erschöpfendes und schlüssiges Merkmal für volkswirtschaftliche Gewichte darstellen und daß sie außerdem in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen keineswegs einwandfrei untereinander vergleichbar sind. Daher kann der angelegte Versuch nur ein tastender Vorstoß in unübersichtliches Gelände sein. Durch Heranziehung weiterer Wirtschaftsdaten wird sich zweifellos eine fortschreitende struktur-analytische Konkretisierung ermöglichen lassen. Die Reichweite des hier Gebotenen geht über das Strukturkundliche nicht hinaus.

2

Der im folgenden unternommene Versuch, Umfang und Gliederung des Gewerbes umschreibend kenntlich zu machen, stützt sich auf die im Rahmen der Volkszählung vom 13. September 1950 durchgeführte Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten, deren Ergebnisse inzwischen teils veröffentlicht sind, teils sich noch in Bearbeitung befinden. Als Quellen sind aus der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ verwendet: Band 44 „Einführung in die methodischen und systematischen Grundlagen der Arbeitsstättenzählung vom 13. September 1950“ (Stuttgart-Köln o. J.) (1953) und Band 45 „Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten der Bundesrepublik Deutschland nach der Zählung vom 13. September 1950“ Heft 1 „Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten (örtliche Einheiten) und die darin beschäftigten Personen“ (Stuttgart-Köln o. J.) (1952). Die darin veröffentlichten Gesamtergebnisse für das Bundesgebiet sind für den vorgesehenen Zweck als ausreichend angesehen, da es an dieser Stelle lediglich auf die Herausstellung von Umrissen des Gesamtbildes ankommen kann. Die geographische Gliederung in Länder und größere und kleinere Verwaltungsbezirke würde zwar voraussichtlich eine Fülle aufschlußreicher Varianten des Grundsachverhaltes zutage fördern, doch spielen sich solche sämtlich im Rahmen des vorweg zu ermittelnden Gesamtbildes ab. Wir haben es demzufolge im folgenden stets mit Bundesziffern zu tun.

Das Ursprungsmaterial hat in einigen wenigen Punkten bereinigt werden müssen. Die Wirtschaftsabteilungen 0 (Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht, Fischerei) und 9 (Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse) sind ausgeschieden worden; die letzte Gruppe hat mit der zu behandelnden Frage nichts zu tun, die erste steht damit nur in einem losen Zusammenhang und weist lediglich 21 Gewerbebetriebe handwerklicher Natur mit 56 Beschäftigten auf. Aus den verbleibenden acht Wirtschaftsabteilungen (1 bis 8) konnten weiterhin die Wirtschaftsgruppen 81 Bundespost und 82 Bundesbahn als uninteressant ausgeschieden werden, ebenso der Wirtschaftszweig 851 Wasserstraßen- und Hafenverwaltung; außerdem liegt für diese Bereiche keine Aufgliederung nach Betriebsgrößen vor. Die Gesamtzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten vermindert sich auf diese Weise von 2 266 261 Betrieben mit 15 046 381 Beschäftigten auf 2 019 091 Betriebe mit 12 425 345 beschäftigten Personen. In dieser Stärke tritt uns der hier zu erörternde Gesamtbereich der Wirtschaft entgegen.

Nach Wirtschaftsabteilungen gegliedert, ergibt sich als Ausgangspunkt für die strukturanalytische Behandlung das nachstehende Gebilde:

Wirtschaftsabteilungen	Arbeitsstätten	Beschäftigte
1 Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft ..	26 106	1 019 402
2 Eisen- und Metallerzeugung und Verarbeitung ..	153 834	2 437 169
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	577 051	3 880 980
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	193 251	1 546 907
6 Handel-, Geld- und Versicherungswesen	731 045	2 421 143
7 Dienstleistungen	253 231	764 707
8 Verkehrswirtschaft	84 573	355 037
Gesamtsumme 1—8	2 019 091	12 425 345

Vom Statistischen Bundesamt ist vor Jahresfrist über „Die Größenklassengliederung der Arbeitsstätten nach der Zahl der Beschäftigten“ (Bearbeiter: Dr. Werner Anton) zusammenfassend berichtet worden.² Dort sind auch die wichtigsten Feststellungen über die Bildung von Betriebsgrößenklassen nach der Beschäftigtenzahl und über ihren Aussagewert getroffen, die hier nicht wiederholt werden sollen. Lediglich soviel sei bemerkt, daß die gegenüber der Zählung von 1925 neu abgegrenzten Hauptkategorien der Klein-, Mittel- und Großbetriebe für den hier vorliegenden Bearbeitungszweck gut brauchbar sind, weil sich in der Tat die Größenverhältnisse der Arbeitsstätten

² Wirtschaft und Statistik, 5. Jg. N.F. (1953), 405 ff.

seither auch im kleinen und mittleren Gewerbe merklich verschoben haben. Die jetzige statistische Einteilung in diese drei Hauptgruppen wird daher unverändert übernommen. Hierfür gelten ausdrücklich alle Vorbehalte, die in der Statistik selbst und in der Literatur gemacht werden.

Das Handwerk als wichtigster Teil des Gewerbes im hier behandelten und weiter unten genauer erläuterten Sinne ist in der Arbeitsstättenzählung 1950 nicht als selbständige Wirtschaftsabteilung dargestellt, sondern anteilig in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen gesondert nachgewiesen. Diese Handhabung verursacht im vorliegenden Zusammenhang insofern gewisse Schwierigkeiten, als die Handwerksanteile an Betrieben und Beschäftigten bei den Nachweisen über die Betriebsgrößengliederung nicht gesondert ausgewiesen sind. Hilfsweise ist daher auf die amtliche „Handwerkszählung vom 30. September 1949“ zurückgegriffen, deren Ergebnisse in den Bänden 11 bis 16 der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ (Stuttgart-Köln o. J.) (1950/52) veröffentlicht sind. Bei der Kombination beider Zählungen ist so verfahren, daß nur stark gerundete Zahlen verwendet sind, weil auf exakte Ziffern für den vorliegenden Zusammenhang verzichtet werden kann; die aus dem zeitlichen Abstand beider Zählungen und aus der unterschiedlichen Systematik sich ergebenden Differenzen dürfen hier ebenfalls vernachlässigt werden. Soweit Umgliederungen vorgenommen sind, beispielsweise bei den Dienstleistungsbetrieben des Handwerks, ist darauf jeweils hingewiesen.

Über die aus der statistischen Behandlung des Handwerks sich ergebenden Sonderfragen hat das Statistische Bundesamt in einem Beitrag über „Das Handwerk im Spiegel der Arbeitsstättenzählung“ (Bearbeiter Dr. Helmut Pfaff) gesondert berichtet.³ Dasselbst sind auch die auftretenden Abgrenzungsprobleme und ihre statistisch-methodische Behandlung eingehend erläutert. Gemischte Betriebe sind nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt der jeweils dominierenden Wirtschaftsabteilung zugeordnet (z. B. Handwerk — Handel), das formale Kriterium der Eintragung in die Handwerksrolle hat nicht in allen Fällen den Ausschlag geben können.

3

Bereits die schematisch durchgeführte Zerlegung des Wirtschaftskörpers in die für statistische Zwecke gebildeten Beschäftigten-Größenklassen läßt einprägsame Strukturzüge erkennen: einmal die außerordentlich tiefe Staffelung der Arbeitsstätten nach der Betriebsgröße, zum anderen das Vorhandensein von Schwerpunkten gewerb-

³ Wirtschaft und Statistik, 6. Jg. N.F. (1954), 66 ff.

licher Struktur in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen. Das vorhandene Grundbild ist folgendes:

Betriebsgröße = Beschäftigte je Betrieb	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
1	766 480	37,9	766 480	6,2
2—4	870 053	43,1	2 276 250	18,3
5—9	229 048	11,3	1 442 488	11,6
10—19	80 923	4,0	1 069 865	8,6
20—49	44 730	2,2	1 343 229	10,8
50—99	15 054	0,7	1 037 641	8,4
100—199	7 148	0,4	980 775	7,9
200—499	3 923	0,2	1 184 029	9,5
500—999	1 053	0,1	714 447	5,7
1000 und mehr	679	0,1	1 610 141	13,0
insgesamt	2 019 091	100	12 425 345	100

Es erhält die ersten, den hier in Rede stehenden Sachverhalt verdeutlichenden Konturen dadurch, daß jeweils mehrere Betriebsgrößen-Klassen zu einer Betriebsgrößen-Gruppe zusammengezogen werden, und zwar in folgender Weise:

Kleinbetriebe = Arbeitsstätten mit 1 bis 19 Beschäftigten
 Mittelbetriebe = Arbeitsstätten mit 20 bis 199 Beschäftigten
 Großbetriebe = Arbeitsstätten mit 200 und mehr Beschäftigten

In dieser Gruppierung ergibt sich folgender Bestand:

Wirtschafts- abteilung	Kleinbetriebe		Mittelbetriebe		Großbetriebe	
	Arbeits- stätten	Be- schäftigte	Arbeits- stätten	Be- schäftigte	Arbeits- stätten	Be- schäftigte
1	20 434	98 170	5 031	257 402	641	663 830
2	140 795	464 582	11 223	644 039	1 186	1 328 548
3/4	553 215	1 603 547	21 689	1 158 714	2 147	1 118 719
5	179 176	711 451	13 563	652 132	512	183 324
6	719 518	1 843 960	11 223	460 754	304	116 429
7	250 696	639 043	2 469	102 341	66	23 323
8	82 670	194 330	1 734	86 263	169	74 444
1—8	1 946 504	5 555 083	66 932	3 361 645	5 655	3 508 617

Die hieraus zu ermittelnden Anteile sind folgende:

Größengruppe	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
Kleinbetriebe	1 946 504	96,4	5 555 083	44,7	2,9
Mittelbetriebe	66 932	3,3	3 361 645	27,1	50,2
Großbetriebe	5 655	0,3	3 508 617	28,2	620,5
Insgesamt	2 019 091	100	12 425 345	100	6,2

Jede der drei statistischen Hauptkategorien: Klein-, Mittel- und Großbetriebe umschließt in sich selbstverständlich keine homogene wirtschaftliche Gruppe, sondern zieht lediglich einen mehr oder minder willkürlichen Rahmen um einzelne Schichten von unterschiedlicher Stärke. Bei den Kleinbetrieben tritt dieser Umstand am deutlichsten in die Erscheinung; aber auch in der Mittel- und Obergruppe ist er noch von Belang. Unter Hinzunahme der fachlichen Differenzierung, die nach Bedarf über vier Stufen (Wirtschafts-Abteilungen, -gruppen, -zweige und -klassen) ausgedehnt werden kann, ergeben sich detaillierte Einblicke in das Strukturgefüge der Wirtschaft, die bereits zahlreiche Einzelheiten erkennen lassen. Außerdem kann die räumliche Verteilung der Arbeitsstätten bis in die unteren Verwaltungsbezirke hinzugefügt werden. Die statistische Zergliederung des Wirtschaftskörpers in den genannten drei Richtungen (Größe, Art und Ort der Arbeitsstätten) liefert so den Rohstoff für verfeinerte Berechnungen, die auch der verschiedenen Wesensart, den eigentümlichen Funktionen usw. einzelner Wirtschaftsbereiche gerecht zu werden vermögen.

Wir begnügen uns mit einem Blick auf die Größenschichtung und die fachliche Gliederung der Klein-, Mittel- und Großbetriebe jeweils im Bundesgebiet.

Größenschichtung der Kleinbetriebe

Größenklasse (Beschäftigte je Betrieb)	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
1	766 480	39,4	766 480	13,8	1
2—4	870 053	44,7	2 276 250	41,0	2,6
1—4	1 636 533	84,1	3 042 738	44,8	1,9
5—9	229 048	11,8	1 442 488	25,9	6,3
1—9	1 865 581	95,9	4 485 218	80,7	2,4
5—19	309 971	15,9	2 512 353	45,2	8,1
10—19	80 923	4,1	1 069 865	19,3	13,2
1—19	1 946 504	100	5 555 083	100	2,9

Es sind mithin deutlich drei charakteristische Schichten zu erkennen: Die Allein- oder Ein-Mann-Betriebe und die übrigen, durch eine scharfe Grenze in zwei Lager geteilten Kleinbetriebe, von denen der weitaus größte Teil unter fünf beschäftigten Personen bleibt. In der Welt der Kleinbetriebe herrscht sonach nochmals die Tendenz zum Kleinstbetrieb (Arbeitsstätten mit 1 bis 4 Beschäftigten) vor, der mit über 1,6 Millionen Einheiten einen Anteil von 84,1 vH aller Kleinbetriebe verkörpert. Mit rd. drei Millionen Beschäftigten reicht dieser Sektor nahe an die Hälfte aller kleinbetrieblich eingesetzten Arbeits-

kräfte heran. Es handelt sich fast ausnahmslos um Familienbetriebe, in denen merklich anders gewirtschaftet wird als im darüber befindlichen Bereich. Nur noch etwas über 0,3 Mill. Einheiten beschäftigen zwischen 5 und 19 Personen, übertreffen aber bereits die Beschäftigtenzahl der übrigen Kleinbetriebe. Einen volkswirtschaftlich sowie wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitisch umstrittenen Posten bildet die dreiviertel Million Alleinbetriebe, wenn auch der Umfang der in ihnen tatsächlich geleisteten Mithilfe von Familienangehörigen statistisch nicht nachgewiesen werden kann. Der Augenschein lehrt, daß er nicht gering sein dürfte und daß der statistisch ermittelte Anteil die volle Wirklichkeit nicht erfaßt.

Fachliche Gliederung der Kleinbetriebe

In starker Vereinfachung dargeboten, ergibt die Verteilung der Kleinbetriebe auf die acht Wirtschaftsabteilungen das folgende Bild:

WA	1 Beschäftigter Arbeitsstätten = Beschäftigte	1 bis 4 Beschäftigte		1 bis 19 Beschäftigte	
		Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte
1	5 133	13 035	26 961	20 434	98 170
2	49 686	112 345	213 385	140 795	464 582
3/4	228 145	458 034	852 454	553 215	1 603 547
5	52 481	126 616	257 825	179 176	711 451
6	298 774	630 371	1 139 337	719 518	1 843 960
7	93 065	221 502	424 836	250 696	639 043
8	39 196	74 630	127 932	82 670	194 330
1—8	766 480	1 636 533	3 042 730	1 946 504	5 555 083

Es zeigt sich, daß die Abteilung 6 Handel, Geld- und Versicherungswesen den größten Teil aller Kleinbetriebe aufweist (37 vH); hier fällt der kleine Einzelhandel entscheidend ins Gewicht. Es folgt das verarbeitende Gewerbe ohne Eisen- und Metallverarbeitung (Abt. 3/4), also vornehmlich das Handwerk (28,4 vH). Im erheblichen Abstand schließen sich die Dienstleistungsberufe (Abt. 7) an (12,9 vH), in denen wiederum die handwerklichen Zweige dominieren. Die vierte Stelle (9,2 vH) nimmt das Baugewerbe (Abt. 5) ein, die fünfte die Eisen- und Metallverarbeitung (7,2 vH) als Abt. 2. Auch das Verkehrsgewerbe (Abt. 8) weist noch zahlreiche Kleinbetriebe auf (4,2 vH), während ganz am Ende die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (Abt. 1) steht, nebst Bergbau und Energiewirtschaft (1,1 vH).

Dieses Gefälle bringt den Grad der Dezentralisation zum Ausdruck, welchen das Industriesystem nach etwa einhundertjähriger Entwicklung in Deutschland aufweist. Die Güterverteilung in Verbindung mit der Güterpflege und der verbrauchsnahe Gütererzeugung nebst Dienstleistungen sind überwiegend dezentraler Struktur. Oder anders herum gesagt: der dezentrale Bereich des modernen Industrialismus erstreckt sich vornehmlich auf diese Gebiete.

Der volkswirtschaftlichen Erkenntnisse und Schlußfolgerungen, die sich aus diesem Sachverhalt ergeben, sind nicht wenige. Dabei wird es weniger darauf ankommen, aus dem historisch überschaubaren Verlauf Voraussagen für die Zukunft zu entwickeln als darauf, mit strukturtheoretischen Mitteln hinter die Zusammenhänge zu kommen, die zu dem immerhin unerwarteten Ergebnis geführt haben.

Parallel zu diesem Sachverhalt verläuft die Verbreitung des Alleinbetriebes, wobei die Anteilsätze mit dem soeben erwähnten Sachverhalt weitgehend übereinstimmen. Das heißt: die Ein-Mann-Betriebe konzentrieren sich in der Hauptsache auf den Einzelhandel, das verarbeitende Gewerbe, das Bauwesen und die Dienstleistungen, gefolgt vom Verkehr.

Hier befinden sich also die Domänen des persönlich geführten und personell geprägten Individualbetriebes, die soziologisch bedeutsamen Rekrutierungsgebiete selbständiger Wirtschaftsleistung auf dem modernen Wettbewerbsmarkt, gleichsam die Nahtstellen zwischen den Bereichen der wirtschaftlich unselbständig und der selbständig dargebotenen Berufsleistung, das sozialökonomische Versuchs- und Erprobungsfeld des kleinen Mannes. Zugleich deutet die Zahl von reichlich einer dreiviertel Million ökonomisch selbständiger Wirtschaftssubjekte, allein auf die Arbeit ihrer zwei Hände gestellt, das Ausmaß der individuellen Betätigungsmöglichkeiten an, welche der moderne Industrialismus von der parasitären Existenz bis hin zum Nährboden echten Unternehmerraufstiegs aus kleinsten Anfängen zu vergeben hat.

Größenschichtung der Mittelbetriebe

Entsprechend dem Nachweis der Kleinbetriebe ergibt sich nachstehende Tabelle:

Größenklasse (Beschäftigte je Betrieb)	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
20—49	44 730	66,8	1 343 229	40,0	30
50—99	15 054	22,5	1 037 641	30,9	69
100—199	7 148	10,7	980 775	29,1	137
20—199	66 932	100	3 361 645	100	50

Sowohl hinsichtlich der Arbeitsstätten als auch der Beschäftigten sind die Spannen zwischen den einzelnen Größenklassen weniger scharf ausgeprägt. Indessen besteht kein Zweifel, daß in jeder der drei Größenklassen ebenfalls erhebliche strukturelle Unterschiede vorkommen, die den Aussagewert der Statistik herabsetzen. Beispielsweise stellen je ein Einzelhandelsgeschäft, eine Fabrik und ein Verkehrsunternehmen mit 100 Beschäftigten sehr unterschiedliche Größen dar — ein Umstand, der in der Kategorie der Kleinbetriebe noch nicht mit demselben Gewicht auftritt. Hier kommt somit der fachlichen Aufgliederung verstärkte Bedeutung zu.

Fachliche Gliederung der Mittelbetriebe

In den drei Größenklassen der Mittelbetriebe sind die Wirtschaftsabteilungen wie folgt vertreten:

WA	20 bis 49 Beschäftigte		50 bis 99 Beschäftigte		100 bis 199 Beschäftigte	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
1	3 341	103 853	1 157	80 073	533	73 476
2	6 655	203 834	2 836	198 645	1 732	241 560
3/4	13 647	414 393	5 296	366 441	2 746	377 880
5	9 269	278 273	3 096	212 461	1 198	161 398
6	8 718	252 481	1 899	127 856	606	80 417
7	1 923	55 335	401	27 163	145	19 843
8	1 177	35 060	369	25 002	188	26 201
1—8	44 730	1 343 229	15 054	1 037 641	7 148	980 775

Die Reihenfolge der Wirtschaftsabteilungen bezüglich ihrer Besetzung mit Mittelbetrieben hat sich gegenüber den Kleinbetrieben bereits merklich verschoben. Die Spitze nimmt jetzt das verarbeitende Gewerbe ohne Eisen und Metall (Abt. 3/4) ein, das 32,4 vH aller Mittelbetriebe aufweist. Ihm folgt das Baugewerbe (Abt. 5) mit 20,3 vH, sodann die Erzeugung und Verarbeitung von Eisen und Metall (Abt. 2) sowie der Handel nebst Geld- und Versicherungswesen (Abt. 6) mit jeweils 16,8 vH. Bergbau, Steine und Erden nebst Energiewirtschaft (Abt. 1) belegen den nächstfolgenden Platz mit 7,5 vH; zuletzt folgen Dienstleistungen (Abt. 7) mit 3,7 vH und Verkehr (Abt. 8) mit 2,5 vH der Betriebe. Die Beschäftigtenanteile weichen hiervon nur in den Abteilungen 2 (Eisen und Metall) und 6 (Handel usw.) nennenswert ab, und zwar im ersten Falle nach oben, im zweiten nach unten.

Ganz eindeutig ist das verarbeitende Gewerbe nebst der Bauwirtschaft die ausgesprochene Domäne des mittelgroßen Betriebes, der in aller Regel vom Unternehmer noch persönlich überschaut und geführt werden kann. Der verhältnismäßig hohe Anteil von Abt. 6 Handel,

Geld- und Versicherungswesen ist aus der überwiegend mittelbetrieblichen Struktur des Geld- und Versicherungswesens zu erklären — wobei zu beachten ist, daß die örtlichen Niederlassungen großer Bankhäuser und Versicherungsfirmer jeweils selbständig gezählt sind. Umgekehrt fällt der relativ geringe Anteil der privaten Verkehrswirtschaft (Abt. 8) ins Auge, die überwiegend kleinbetrieblich strukturiert ist.

Im übrigen ist bereits gesagt, daß der fachlichen Aufgliederung der Wirtschaftsabteilungen im Bereich der Mittelbetriebe große Bedeutung zukommt. Die breitgespannte Mitte zwischen den Kleinen und Großen im Wirtschaftsleben ist äußerlich dadurch gekennzeichnet, daß sie fast ebensoviel Beschäftigte zählt wie der großbetriebliche Bereich. In diesem Mittelbezirk spielen sich vermutlich die vielseitigsten und interessantesten Wachstumsvorgänge des modernen Industriekörpers ab, während die klein- und kleinstbetriebliche Sphäre besonders durch die in ihr herrschenden starken Fluktuationsbewegungen gekennzeichnet ist.⁴ Das gewerbliche wie das industrielle und kommerzielle private Unternehmertum ist auf jenem Gelände bevorzugt zu Hause.

Größenschichtung der Großbetriebe

Der obere Teil der Betriebsgrößenpyramide setzt sich aus den folgenden Größenklassen zusammen:

Größenklasse (Beschäftigte je Betrieb)	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
200—499	3 923	69,4	1 184 029	33,7	302
500—999	1 053	18,6	714 447	20,4	678
1000 und darüber	679	12,0	1 610 141	45,9	2 601
200 und darüber	5 655	100	3 508 617	100	620

Diese drei Schichten stellen die Großwirtschaft im eigentlichen Sinne dar, wobei allerdings zu beachten bleibt, daß sich eine erhebliche Anzahl Betriebe in der Nähe der 200-Mann-Grenze befindet und insofern nicht erheblich über die statistische Kategorie der Mittelbetriebe hinausreicht. Wie schon zuvor, ist auch die Trennungslinie zwischen Mittel- und Großunternehmen willkürlich gezogen und bedarf unter fachlichen Gesichtspunkten der individuellen Interpretation.

Als strukturell erwähnenswert mag der Umstand gelten, daß die Zahl der Beschäftigten im großbetrieblichen Bereich diejenige der

⁴ Vgl. hierzu W. Wernet — B. Petersen, Wettbewerbsvorgänge im Handwerk. 83 S. Bremen-Horn 1953.

Mittelbetriebe nur unwesentlich übersteigt. Auch die Berechnung der schematischen Betriebsgröße im Schnitt in den drei Größenklassen der Gruppe ist insofern aufschlußreich, als die errechneten Durchschnittsgrößen mit Ausnahme der höchsten Größenklasse relativ nahe bei den jeweiligen Untergrenzen liegen (302 bzw. 678 Beschäftigte), daß also jeweils die kleineren Unternehmen innerhalb der Größenklasse den Ausschlag geben.

Fachliche Gliederung der Großbetriebe

Näheren Aufschluß vermittelt die Aufteilung nach Wirtschaftsabteilungen, aus der sich das Folgende ergibt:

WA	200 bis 499 Beschäftigte		500 bis 999 Beschäftigte		1000 Beschäftigte und darüber	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
1	353	109 313	105	71 569	183	482 948
2	1 149	349 162	381	263 787	286	715 599
3/4	1 570	478 862	396	268 028	181	371 829
5	433	123 195	66	43 267	13	16 862
6	239	69 130	57	37 228	8	10 071
7	57	16 944	7	4 194	2	2 185
8	122	37 423	41	26 374	6	10 647
1—8	3 923	1 184 029	1 053	714 447	679	1 610 141

Reichlich zwei Drittel aller Großbetriebe sind somit in den Abteilungen 2 bis 4 Eisen- und Metallherzeugung nebst dem gesamten Verarbeitungsgewerbe zu finden, zusammen 70 vH. Dem entspricht auch der Beschäftigtenanteil. Weitere 11,3 vH der Betriebe mit 18,9 vH der Beschäftigten weist der Bergbau nebst Steine und Erden sowie Energiewirtschaft auf (Abt. 1), gefolgt von der Bauwirtschaft (Abt. 5) mit 9,1 vH der Betriebe, aber nur 5,2 vH der Beschäftigten. In den verbleibenden Rest teilen sich Handel nebst Geld- und Versicherungswesen, Verkehr und Dienstleistungen (Abt. 6 bis 8), deren Schwergewicht übereinstimmend in der Klasse von 200 bis 499 Beschäftigten liegt. Hier deuten, wie schon bei den Klein- und Mittelbetrieben, die Abweichungen zwischen den Prozentsätzen der Betriebe und jenen der Beschäftigten an, daß die strukturellen Schwerpunkte einmal bei den kleineren Betrieben (geringerer Anteilsatz der Beschäftigten), das andere Mal bei den größeren (höherer Anteilsatz der Beschäftigten) liegen.

Diese erste Zergliederung des Wirtschaftskörpers, auf die drei Hauptkategorien von Betriebsgrößen und die Sammelbereiche der Wirtschaftsabteilungen beschränkt, liefert nur begrenzte Einblicke in das Strukturgefüge, kommt sozusagen einer vorläufigen Orientierung

gleich. Die gebotene Detaillierung kann teilweise als zu geringfügig gelten, sofern konkrete Strukturzüge erfaßt werden sollen; teilweise auch bereits als zu weitgehend, um konzentrierte Überblicke über strukturelle Grundsachverhalte zu ermöglichen. Insbesondere fehlen geeignete Anhaltspunkte für die Herausschälung dessen, was als „institutionelle“ Gliederungen einerseits, als „funktionelle“ Bereiche andererseits zu bezeichnen wäre. Die weitere Beschäftigung mit dem Zahlenstoff hat daher zweckmäßig in diesen beiden Richtungen zu geschehen.

4

Zunächst eröffnet sich eine Möglichkeit zu konzentrierter Betrachtungsweise dadurch, daß Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen zu größeren Bereichen zusammengefaßt werden. Hierfür bieten sich beispielsweise die drei Sphären dar, in denen sich der wirtschaftliche Gesamtprozeß nach begrifflichen Vorstellungen abspielt. Es sind dies diejenigen der Produktion, der Distribution und der Zirkulation. Die Systematik der Arbeitsstättenzählung gestattet ohne größeren Aufwand an Rechenoperationen die Zuordnung bestimmter statistischer Abteilungen und Gruppen zu je einer Sphäre volkswirtschaftlichen Geschehens, einschließlich des Nachweises der Betriebsgrößen in beliebiger Aufgliederung. Man erhält unter diesem Gesichtspunkt das nachstehend aufgezeichnete Bild:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebsgröße im Schnitt
Produktion	1 203 473	59,6	9 649 165	77,7	8,0
Distribution	715 182	35,4	2 247 706	18,1	3,1
Zirkulation	100 436	5,0	528 474	4,2	5,3
Gesamt	2 019 091	100	12 425 345	100	6,2

Der Aufriß läßt noch keine Einzelzüge der betrieblichen Struktur erkennen, vermittelt aber immerhin eine allgemeine Vorstellung von den Proportionen, in welchen sich die drei Sphären gegenwärtig zueinander befinden. Die Tatsache, daß sich nur drei Fünftel aller Arbeitsstätten der Produktion nebst der Darbietung von Diensten widmen, bringt die einschneidende Umstrukturierung zum Ausdruck, welche der ältere Wirtschaftskörper im Zuge des Industrialismus erlitten hat. Mehr als ein Drittel der Betriebe ist heute im Verteilungsprozeß tätig, dessen Bewältigung fast ein Fünftel aller Beschäftigten beansprucht. Die auffallend niedrigen Betriebsgrößen im Schnitt

deuten auf die weite Verbreitung des gewerblich-kleinbetrieblichen Elementes hin, das Produktion, Zirkulation und Distribution in progressiver Stärke kennzeichnet.

Gliedert man die Gesamtzahlen der einzelnen Sphären in die drei Hauptkategorien von Betriebsgrößen auf, so stellen sich folgende Züge heraus (siehe S. 15 obere Tabelle):

Das bedeutet also, daß der Kleinbetrieb in jeder der drei Sphären 95 vH und mehr aller darin vorhandenen Arbeitsstätten in Anspruch nimmt. Selbst in der Produktion gehört dazu über ein Drittel aller Arbeitskräfte dieser Sphäre, in der Zirkulation steigt der Anteil auf fast die Hälfte, in der Distribution liegt er bei vier Fünfteln der Arbeitskräfte.

Der Mittelbetrieb ist mit je drei Zehnteln der Arbeitskräfte nahezu gleich stark in der Produktion und in der Zirkulation vertreten, in der Distribution fällt sein Anteil auf etwa ein Sechstel zurück. Der Großbetrieb dominiert in der Produktionssphäre mit über einem Drittel der Beschäftigten und erreicht auch in der Zirkulation über ein Fünftel derselben. In der Distribution ist sein numerisches Gewicht unbedeutend, insgesamt sind weniger als 200 Großbetriebe dieser Gattung vorhanden.

Strukturbild der Produktionssphäre

Zum produktiven Bereich der Wirtschaft werden die Wirtschaftsabteilungen 1 bis 5 und 7 gerechnet, also der Bergbau, die Energiewirtschaft, die Eisen- und Metallerzeugung, die gesamte gewerbliche Verarbeitung, die Bauwirtschaft und die Dienstleistungen. Es handelt sich um die wirtschaftlichen Funktionsbereiche der gewerblichen Urproduktion, der Erzeugung von Gütern aller Art, der Be- und Verarbeitung von Rohstoffen und Halbfabrikaten, der Montage und Installation, der Instandhaltung und Reparatur sowie der sachlichen und persönlichen Dienste. Dieser Produktionsbereich weist folgende betriebliche Größengliederung auf (s. S. 15 untere Tabelle):

Nunmehr ergibt sich, daß der Kleinbetrieb sich auf die verschiedenen Produktionsbereiche ganz unterschiedlich verteilt. In der auf Abbau von Naturstoffen gegründeten Urerzeugung nimmt er nur noch eine untergeordnete Stellung ein. Am anderen Ende der Anteilsskala steht die gewerbliche Be- und Verarbeitung mit Ausnahme derjenigen von Eisen und Metall; dazwischen liegen die Gebiete der Eisen- und Metallwirtschaft, der Bauwirtschaft und der Dienstleistungen. Bemerkenswert erscheint aber, daß der Kleinbetrieb in allen einschlägigen Wirtschaftsabteilungen in erheblicher absoluter Zahl vorhanden ist und erhebliche Beschäftigtenziffern auf sich vereinigt.

Der Mittel- und Großbetrieb verteilt sich in etwas anderer Zusammensetzung auf die fünf Wirtschaftsabteilungen des Produktionsbereiches, Einzelheiten lassen sich unschwer der vorstehenden Tabelle entnehmen. Bezieht man das sozialökonomische Gewicht der drei Größenkategorien auf die Beschäftigtenzahlen, so ergibt sich in graphischer Darstellungsweise keine Pyramide, die sich von der Basis nach oben verjüngt; vielmehr erscheint der mittelbetriebliche Bereich eingeklemmt zwischen dem breiten Sockel der Kleinbetriebe und dem fast ebenso starken Block der Großbetriebe.

Strukturbild der Distributions-Sphäre

Den Bereich der Güterverteilung füllt der Handel in seinen verschiedenen Stufen und Verrichtungen aus, statistisch erfaßt in der Wirtschaftsabteilung 6. Zur Verdeutlichung der Strukturverhältnisse ist die Abteilung nach Wirtschaftsgruppen aufgegliedert, woraus das folgende Strukturbild entsteht (siehe S. 17 obere Tabelle):

Der Verteilungsbereich setzt sich aus dem Ein- und Ausfuhrhandel (W.Gr. 61), dem Binnengroßhandel und Verlagswesen (W.Gr. 62/63), dem Einzelhandel (W.Gr. 64) und den Sparten der Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih (W.Gr. 67) zusammen. Hier dominiert der Kleinbetrieb im Einzelhandel mit fast zwei Dritteln aller Beschäftigten dieser Kategorie, gefolgt vom Binnengroßhandel nebst Verlagswesen und der Handelsvertretung. Dagegen steht im mittelbetrieblichen Sektor der Großhandel an der Spitze, gefolgt vom Einzelhandel und den übrigen Sparten. Das großbetriebliche Element tritt in der gleichen Ordnung in Erscheinung.

Strukturbild der Zirkulations-Sphäre

Im Bereich des Güterumlaufs treffen wir schließlich auf das Geld-, Bank- und Börsenwesen (W.Gr. 68), auf das Versicherungswesen (W.Gr. 69) und auf die eigentliche Verkehrswirtschaft (WA 8), welche die Transportleistungen in der Wirtschaft vollzieht. Die Gliederung ist folgende (siehe S. 17 untere Tabelle):

Die Domäne des Kleinbetriebes ist hier die Verkehrswirtschaft, die in überraschend starkem Maße kleinbetriebliche Elemente aufweist. Dahinter fallen die anderen Wirtschaftsgruppen weit zurück. Auch unter den Mittel- und Großbetrieben dieser Sphäre dominiert dank seiner numerischen Gesamtstärke der Verkehr, ohne jedoch hier dasselbe Übergewicht wie beim Kleinbetrieb zu erlangen. Geldinstitute, Banken und Versicherungen tendieren zum Mittel- und Großbetrieb, wobei dem Mittelbetrieb das größere Gewicht zufällt.

W.-Gr.	Kleinbetriebe		Mittelbetriebe		Großbetriebe	
	Arbeitsstätten	vH Beschäftigte	Arbeitsstätten	vH Beschäftigte	Arbeitsstätten	vH Beschäftigte
61	5 300	0,8 24 313	324	3,4 13 013	1	0,5 292
62/63	123 529	17,5 464 680	5 911	61,1 231 715	101	52,0 38 060
64	464 616	65,9 1 120 820	2 894	29,9 119 394	87	45,0 33 930
67	111 866	15,8 179 966	547	5,6 19 482	6	2,5 2 041
zusammen	705 311	100 1 789 779	9 676	100 383 604	195	100 74 323

W.-Gr./WA	Kleinbetriebe		Mittelbetriebe		Großbetriebe	
	Arbeitsstätten	vH Beschäftigte	Arbeitsstätten	vH Beschäftigte	Arbeitsstätten	vH Beschäftigte
68	12 916	13,3 47 062	1 106	33,7 52 891	68	24,5 26 815
69	1 291	1,3 7 119	441	13,5 24 259	41	14,7 15 291
8	82 670	85,4 194 330	1 734	52,8 86 263	169	60,8 74 444
zusammen	96 877	100 248 511	3 281	100 163 413	278	100 116 550

Die vorstehende Umgruppierung und Zusammenfassung vermittelt als generelle Einsicht diese, daß der Klein- und Mittelbetrieb keine Sondererscheinung einer einzelnen Sphäre, sondern strukturelles Element aller volkswirtschaftlichen Bereiche darstellt. Da Struktur und Funktion wirtschaftlicher Gebilde — seien es Einzelwirtschaften oder Gruppen solcher — in Wechselwirkung untereinander stehen, weist der moderne Industrialismus zahlreiche enger oder weiter begrenzte Funktionszusammenhänge auf, in denen Einzelwirtschaften mit kleinerer oder größerer betrieblicher Reichweite gedeihen. Sie füllen offensichtlich in funktionsgerechter Weise freie Räume wirtschaftlicher Betätigung aus, welche der großbetrieblich gestaltete Wirtschaftsapparat entstehen läßt. Mit wenigen Ausnahmen wirtschaftlich-technischer oder sonstiger Natur (z. B. Bergbau oder staatliche Monopolunternehmen) treten freie Räume solcher Art an sämtlichen Punkten des Wirtschaftsablaufes zutage.

5

Mit dieser Feststellung betritt die Untersuchung das Feld der speziellen Gewerbeforschung, die hier sich der Frage widmet: wie groß ist der eigentliche gewerbliche Bereich der modernen Industriewirtschaft und aus welchen Bestandteilen setzt er sich zusammen? Die Antwort dürfte dann am anschaulichsten ausfallen, wenn man sich zur Gliederung des Zahlenstoffes der allgemein gebräuchlichen Einteilung nach den Trägern spezifischer wirtschaftlicher Leistungen bedient (Industrieller, Handwerker, Einzelhändler usw.). Dabei soll unkritisch unterstellt werden, daß jeweils in der Tat eine spezifische Leistungsverrichtung vorliegt, daß also beispielsweise die industrielle Arbeitsstätte von anderer Art ist als die handwerkliche. Dem steht freilich die Tatsache gegenüber, daß die individuelle Betriebsgröße dort und hier nicht ohne Bedeutung für den spezifischen Charakter der Arbeitsstätte ist. So wird der kleine Industriebetrieb möglicherweise stärkere „gewerbliche“ Züge aufweisen als der große Handwerksbetrieb. Die Bemühungen, den gewerblichen Bereich im modernen Industrialismus kenntlich zu machen, geraten daher von Anbeginn in eine zwiespältige Situation. Weder ist es angängig, etwa sämtliche Klein- und Mittelbetriebe in lediglich quantitativer Abgrenzung für das Gewerbe in Anspruch zu nehmen, noch empfiehlt es sich, der organisatorisch fixierten Abgrenzung von Wirtschaftsbereichen nach der Art der Leistungsverrichtung unbesehen zu folgen und die eine Gruppe (beispielsweise den Einzelhandel) vollständig zum Gewerbe zu rechnen, die andere (z. B. die Industrie) dagegen nicht. Zweckmäßig wird eine

Kombination quantitativer und qualitativer Merkmale versucht, über deren Ansatzpunkte schon viel diskutiert worden ist.

Um allzu weiltläufige Überlegungen und Berechnungen hier zu vermeiden, soll versuchsweise eine Groblösung durchgerechnet werden, die als Diskussionsbasis dienen mag. Und zwar wird mit statistischen Mitteln ein Gewerbebereich im engeren und ein solcher im weiteren Sinne gebildet. Derjenige im engeren Sinne umfaßt nach allgemeiner Übung das gesamte Handwerk, den Einzelhandel nebst Handelsvertretung (mit Ausnahme der Warenhäuser und Kaufhäuser, Kleinpreisgeschäfte und Konsumläden) und die Dienstleistungsberufe. Die statistische Fixierung bereitet keinerlei Schwierigkeiten. Als Gewerbe im allgemeinen Sinne käme sodann diese gewerbliche Kernlandschaft in Frage, erweitert um das Gewimmel von Kleinbetrieben verschiedener Observanz, die sich in fast jeder Wirtschaftsabteilung vorfinden. Damit ist selbstverständlich keinerlei Präjudizierung ökonomischer, rechtlicher, organisatorischer oder sonstiger Sachverhalte beabsichtigt, auch kein Vorgriff auf soziologische Kategorien. Es wird lediglich der Absicht Raum gegeben, die Existenz Hunderttausender von kleinen, also persönlich geführten und personell strukturierten Arbeitsstätten als sozialökonomischen Sachverhalt statistisch sichtbar zu machen, damit Wirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik davon Kenntnis nehmen können.

Strukturbild des Gewerbes im engeren Sinne

Die typischen Gebiete gewerblicher Leistungsverrichtung bilden gemeinsam folgenden Bereich:

Verrichtungsgebiet	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebsgröße im Schnitt
Handwerk	847 251	52,6	3 228 966	61,9	3,8
Einzelhandel ¹ nebst	461 100	28,6	1 207 379	23,2	2,6
Handelsvertretung	112 419	7,0	201 489	3,9	1,8
Dienstleistungen ² . .	190 158	11,8	576 167	11,0	3,0
Zusammen	1 610 928	100	5 214 001	100	3,2

¹ Ohne W.-Klassen 6411, 6413, 6415 = 6497 Arbeitsstätten mit 66 765 Beschäftigten.

² Ohne Dienstleistungen des Handwerks, die diesem zugezählt sind.

Wer von Gewerbe im landesüblichen Sinne spricht, meint mithin in erster Linie das Handwerk; jedenfalls steht dieser Bereich mit über der Hälfte der einschlägigen Arbeitsstätten und über drei Fünfteln

der Beschäftigten weitaus an der Spitze. In den aufgeführten Ziffern sind die handwerklichen Großbetriebe enthalten, soweit ihr wirtschaftliches Schwergewicht tatsächlich bei den handwerklichen Einrichtungen liegt. Das erscheint unbedenklich, weil das Handwerkliche seinerseits als mit dem gewerblichen Element in Wirtschaft und Gesellschaft identisch angesehen werden kann. Zwar ist nicht alles Gewerbe Handwerk, umgekehrt darf aber alles Handwerk zum Gewerbe gerechnet werden. Die dominierende Stellung des Handwerks im Gewerbebereich kommt auch bei der Betriebsgröße im Schnitt zum Ausdruck, sie geht erheblich über diejenige der übrigen Partner hinaus und bestimmt die Durchschnittsgröße im gesamten Gewerbe.

Den zweitwichtigsten Bestandteil bildet sodann der Einzelhandel, dessen Beschäftigtenzahl aber weit unter der Hälfte der Handwerkskräfte bleibt. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist ebenfalls erheblich niedriger. Noch geringer ist sie bei der Handelsvertretung und den angefügten Sparten. Dagegen weisen die Dienstleistungsgewerbe eine höhere durchschnittliche Betriebsgröße auf, die sogar über diejenige des Einzelhandels hinausgeht.

Dringt man tiefer in die statistischen Nachweise ein, so ergeben sich durch Verknüpfung der Fachgliederung mit der Betriebsgrößenschichtung nachstehende Strukturzüge des Handwerks⁵ (siehe Tabelle S. 21):

Es ergeben sich folgende Hundertsätze nach Betriebsgrößen:

Beschäftigte je Betrieb	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
1	307 265	36,6	307 265	10,3
1—4	681 292	81,2	1 323 047	44,2
1—9	792 766	94,5	2 018 614	67,5
1—19	824 669	98,3	2 431 728	81,3
1—200 und mehr	838 961	100	2 990 383	100

Das numerische Schwergewicht des Handwerkskörpers liegt mithin nicht in den Ein-Mann-Betrieben, die etwas über ein Drittel der handwerklichen Arbeitsstätten ausmachen, aber nur ein Zehntel der Beschäftigten auf sich vereinigen. Es ist vielmehr in den darauffolgenden Größenklassen zu finden, und zwar in den Größenordnungen

⁵ Erläuterung: Da die Arbeitsstättenzählung 1950 keine Betriebsgrößengliederung des Handwerks bringt, muß hilfswiese auf diejenige der Handwerkszählung 1949 zurückgegriffen werden. Die absoluten Zahlen sind daher nur beschränkt vergleichbar. (Handwerkszählung 1949: 838 961 Handwerksbetriebe mit 2 990 383 Beschäftigten; Arbeitsstättenzählung 1950: 847 251 Handwerksbetriebe mit 3 228 966 Beschäftigten.)

Hw.-Gr.	I Beschäftigter		1—4 Beschäftigte		1—9 Beschäftigte		1—19 Beschäftigte		1—20 u. mehr Beschäftigte	
	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte
I. Bauhandwerke ..	45 684	45 684	116 097	241 818	149 231	455 830	164 174	651 790	173 112	1 030 498
II. Nahrungsmittelhandwerke	12 304	12 304	89 523	231 667	110 383	355 879	112 774	385 400	113 154	396 686
III. Bekleidungs-, Textil- u. Lederhandwerke	151 540	151 540	244 897	392 920	261 746	495 649	264 948	536 043	265 690	559 021
IV. Eisen- u. metallverarb. Handwerke	36 087	36 087	88 980	177 365	104 667	277 093	110 525	353 706	112 858	435 516
V. Holzverarbeitende Handwerke	35 715	35 715	81 913	160 383	96 238	250 140	100 024	298 861	101 343	343 330
VI. Gesundheits- u. Körperpflege, chemische u. Reinigungshandwerke ..	19 207	19 207	46 158	93 761	55 034	147 963	56 324	164 344	56 785	179 813
VII. Papierverarb., keramische u. sonstige Handwerke	6 728	6 728	13 724	25 133	15 467	36 060	15 900	41 584	16 019	45 519
I. bis VII.	307 265	307 265	681 292	1 323 047	792 766	2 018 614	824 669	2 431 728	838 961	2 990 383

zwischen 2 und 9 Beschäftigten je Betrieb. Was darüber hinausragt, ist zwar nicht bedeutungslos, macht aber nur noch 5,5 vH der Betriebe mit allerdings 32,5 vH der Beschäftigten aus. Unter Verwendung der allgemeinen statistischen Kategorie Kleinbetrieb (1 bis 19 Beschäftigte) ergibt sich, daß immerhin 1,7 vH der Betriebe mit 18,7 vH der Beschäftigten darüber hinausragen. Das Handwerk reicht also strukturell bereits beachtlich weit in den Bereich des Mittelbetriebes der Wirtschaft hinein.

Die fachliche Aufgliederung nach Handwerksgruppen (I bis VII) weist aus, daß dies insbesondere im Bauhandwerk der Fall ist. Aber auch in der Eisen- und Metallverarbeitung und in der Holzverarbeitung spielen die Mittelbetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten eine gewisse Rolle. In den übrigen Gruppen sind sie ebenfalls, wenn auch in geringerem Maße, vertreten.

Hinsichtlich weiter aufgegliederter Einzelheiten kann auf die eingangs erwähnte Handwerkszählung 1949 verwiesen werden.

In entsprechender Weise ergeben sich nachstehende Strukturzüge des Einzelhandels nebst Handelsvertretung (siehe S. 23 obere Tabelle):

Die Prozentsätze nach Betriebsgrößen sind folgende:

Beschäftigte je Betrieb	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
1	255 304	44,5	255 304	18,1
1—4	521 023	90,8	917 891	65,2
1—9	561 629	97,9	1 167 624	82,9
1—19	570 409	99,5	1 279 889	90,8
1—200 und mehr	573 519	100	1 408 868	100

Beim Vergleich mit dem Handwerk ergibt sich als am stärksten hervortretendes Merkmal der größere Anteil des Kleinbetriebes, der hier 99,5 vH ausmacht, im Handwerk nur 98,3 vH der Arbeitsstätten (bei fast doppelt so hoher Betriebszahl). Die Beschäftigtenanteile des darüber hinausragenden mittelbetrieblichen Bereichs betragen im Handwerk 18,7 vH, im Einzelhandel dagegen nur 9,2 vH, also die Hälfte. Innerhalb der Handelssphäre tritt wiederum die Handelsvertretung mit besonders hohem Anteil der Kleinstbetriebe hervor.

Den engeren Gewerbebereich beschließen die Dienstleistungszweige, an dieser Stelle unter Einschluß derjenigen handwerklichen Charakters, denen folgendes Strukturbild⁶ zu eigen ist (siehe S. 23 untere Tabelle):

⁶ Erläuterung: Da die Arbeitsstättenzählung 1950 keine Betriebsgrößengliederung des Handwerks bringt, konnte eine Aufgliederung in handwerkliche und nicht-

W.Gr.	1 Beschäftigter		1—4 Beschäftigte		1—9 Beschäftigte		1—19 Beschäftigte		1—200 u. mehr Beschäftigte	
	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte
64 ¹	176 425	176 425	413 328	769 689	450 634	999 056	458 543	1 099 923	461 100	1 207 379
67	78 879	78 879	107 695	148 202	110 995	168 568	111 866	179 966	112 419	201 489
zusammen	255 304	255 304	521 023	917 891	561 629	1 167 624	570 409	1 279 889	573 519	1 408 868

¹ Ohne W.-Klassen: 6411, 6413, 6415.

W.A.	1 Beschäftigter		1—4 Beschäftigte		1—9 Beschäftigte		1—19 Beschäftigte		1—200 u. mehr Beschäftigte	
	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte
7	93 065	93 065	221 502	424 836	245 527	572 306	250 696	639 093	253 231	764 707

Die Prozentsätze nach Betriebsgrößen sind folgende:

Beschäftigte je Betrieb	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
1	93 065	36,8	93 065	12,2
1—4	221 502	87,5	424 836	55,6
1—9	245 527	96,9	572 306	74,8
1—19	250 696	98,9	639 043	83,6
1—200 und mehr	253 231	100	764 707	100

Diese Wirtschaftsabteilung wartet nochmals mit einer runden Viertelmillion selbständiger Wirtschaftspersonen auf, denen eine weitere halbe Million Hilfskräfte zur Seite steht. Diesem Verhältnis entspricht der Umstand, daß die große Mehrzahl der Arbeitsstätten in den betrieblichen Größengrenzen von 1 bis 9 Beschäftigten liegt, während oberhalb dieser Grenze nur noch rd. 8000 Arbeitsstätten vorhanden sind.

Unter Hinzunahme der kleineren Arbeitsstätten in allen übrigen Wirtschaftsbereichen gelangt man sodann zu einem

Strukturbild des Gewerbes im weiteren Sinne.

Es dürften wenig Zweifel daran bestehen, daß der bis jetzt umschriebene und statistisch umrissene Bereich des Gewerbes den gesuchten Sachverhalt noch nicht erschöpfend wiedergibt. Die ausgewiesenen Bestände an Arbeitsstätten beispielsweise in den industriellen Wirtschaftsabteilungen oder im Handel — außerhalb des Einzelhandels — lassen schon auf den ersten Blick erkennen, daß sich darunter, abgesehen von den Handwerksbetrieben, eine erhebliche Anzahl kleinster und kleiner Arbeitsstätten befindet. Das trifft auch für Bereiche wie das Geld- und Versicherungswesen und insbesondere für die Verkehrswirtschaft zu. Ferner lehrt der praktische Augenschein, daß die Inhaber solcher Wirtschaftseinheiten kleineren Umfangs sich häufig selbst als Gewerbetreibende betrachten und bezeichnen und daß sie als solche eingeschätzt werden. Teilweise ist geradezu vom Gewerbe dieser oder jener Art die Rede, z. B. vom Verkehrsgewerbe, dem Handelsgewerbe und anderen. Dabei ist gerade an den gewerblich-mittelständischen Charakter solcher Bereiche gedacht und der Begriff in dieser Bedeutung verwendet.

Um das gewerbliche Element in seiner vollen Ausdehnung sichtbar zu machen, bedarf es daher der Einbeziehung weiterer Gebiete in den

handwerkliche Dienstleistungsberufe bei den Betriebsgrößentabellen nicht erfolgen. (Dienstleistungen insgesamt: 253 231, davon handwerkliche Dienstleistungen: 63 073 Betriebe, nichthandwerkliche Dienstleistungen: 190 158 Betriebe.)

Gewerbebereich, deren Kennzeichnung und Abgrenzung ein ungelöstes Problem darstellt. Umschreibend wird man sagen können, daß hierher alle jene Arbeitsstätten (jenseits des gekennzeichneten Gewerbes im engeren Sinne) gehören, denen mit Rücksicht auf ihre bescheidene Größe keine gesamtwirtschaftliche Bedeutung zukommt, die über den üblichen Rahmen von Gewerbebetrieben hinausgeht. Selbstverständlich ist die schematische Abgrenzung nach der Beschäftigtenzahl an dieser Stelle doppelt unzulänglich, weil sie gegebenenfalls vorhandene besondere Funktionszusammenhänge nicht zu berücksichtigen vermag. Aber es soll ja auch lediglich eine erste Eingrenzung vorgenommen werden, bei welcher viele Einzelheiten noch unaufgeklärt bleiben.

Zur Frage der quantitativ bestimmten Abgrenzung von zusätzlich als Gewerbe in Anspruch genommenen Arbeitsstätten kann die Überlegung ins Feld geführt werden, daß die typisch kleinst- und kleinbetrieblich strukturierten Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen bereits beim Gewerbe im engeren Sinne erfaßt sind. Was die übrigen Bereiche wirtschaftlicher Tätigkeit betrifft, so liegen ihre Schwerpunkte augenscheinlich zur Hauptsache in den Mittel- und Großbetrieben, ausgenommen etwa der Großhandel und vielleicht auch das Verkehrswesen. Man ist daher wohl kaum genötigt, die gesuchte Grenze allzu tief anzusetzen, also etwa bereits bei 10 oder gar schon bei 5 Personen. Im Hinblick darauf, daß die Verwendung der Beschäftigtenzahl als alleiniges Kriterium für die Beurteilung des Funktions- und Strukturcharakters ohnehin unzureichend und mangelhaft ist, wird vermutlich überhaupt keine generell festgelegte Grenzlinie sich als einwandfrei brauchbar erweisen. Die angewendete Willkür kann grundsätzlich bei der 5-Personen-Grenze ebenso groß sein wie bei der 10- oder 20-Personen-Grenze.

In Übereinstimmung mit dem statistischen Verfahren, welches die Grenze zwischen Klein- und Mittelbetrieben bei 20 Beschäftigten zieht, sollen hier die statistisch als Kleinbetriebe ausgewiesenen Arbeitsstätten (1 bis 19 Beschäftigte) als solche mit gewerblichem Charakter im weiteren Sinne in Anspruch genommen werden. Die sachgemäße Differenzierung dieses summarischen Verfahrens mit dem Ziel der größtmöglichen Annäherung an die Wirklichkeit muß gesonderter Untersuchung überlassen bleiben. Allerdings stellen sich der genauen Auszählung der kleinbetrieblichen Einheiten Schwierigkeiten statistisch-technischer Natur entgegen, die vorläufig nicht ganz behoben werden können. Nicht nur die statistisch ausgewiesene Differenz zwischen Gesamtbestand an Arbeitsstätten und der nach Betriebsgrößen aufgliedernden Gesamtzahl stört, auch die Handwerksbetriebe

können nicht sauber aus der letztgenannten Aufrechnung herausgelöst werden, außerdem stimmen die Handwerkszahlen von 1950 und 1949 nicht überein. Um das Vorhaben an diesen Schwierigkeiten nicht überhaupt scheitern zu lassen, wurde der Ausweg in die Verwendung sinnvoll abgerundeter Ziffern gewählt. Sie sollen also keine scharfe Abgrenzung markieren, sondern lediglich umschreibende Bedeutung haben. Auf die detaillierte Beschreibung des Verfahrens wird hier verzichtet.

Der weitere Bereich des Gewerbes umfaßt sodann die Kleinbetriebe der industriellen Bereiche, diejenigen der kommerziellen Zweige mit Ausnahme des Einzelhandels und der Handelsvertretung sowie diejenigen der Verkehrswirtschaft. Er weist in stark gerundeten Zahlen folgende Zusammensetzung auf:

	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
Kleinbetriebe der Industrie (1, 2, 3/4, 5) ..	120 000	34,3	650 000	46,4	5,4
Kleinbetriebe im Handel usw. 61, 62/63, 68, 9) ..	150 000	42,8	560 000	40,0	3,7
Kleinbetriebe des Verkehrs (8)	80 000	22,9	190 000	13,6	2,4
Zusammen	350 000	100	1 400 000	100	4,0

Die durchschnittlichen Betriebsgrößen in den drei Bereichen tun dar, daß der gewerbliche Charakter kaum zweifelhaft sein kann und daß die bei 20 Beschäftigten gezogene Grenze sich von der Wirklichkeit nicht allzu weit entfernt. Der Handelsbereich im weiteren Sinne stellt wiederum die meisten gewerblichen Arbeitsstätten, darauf folgt der industrielle Bereich, zuletzt der Verkehr. Die größeren Betriebe im Durchschnitt sind dagegen in der Kleinindustrie zu finden, während die Verkehrsbetriebe den geringsten Umfang im Durchschnitt aufweisen.

Auf dem Wege der Zusammenfassung beider gewerblicher Bereiche gelangt man schließlich zu einer ungefähren Vorstellung über

das gewerbliche Element insgesamt.

Da die Schichtung nach Betriebsgrößenklassen, wenn auch in anderem Rahmen und Zusammenhang, oben bereits dargelegt ist, wird hier auf die entsprechende Zergliederung des gesamten gewerblichen Bereichs verzichtet. Aufschlußreicher erscheint die nunmehr durch-

führbare Aufteilung des gesamten Wirtschaftskörpers nach Gewerbebetrieben im engeren Sinne und sonstigen Kleinbetrieben einerseits, nach Mittel- und Großbetrieben andererseits. Diese Aufteilung läßt das gewerbliche Element im modernen Industrialismus in roh gefaßter Abgrenzung wie folgt erkennen:

Bereich	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebsgröße im Schnitt
1 Handwerk	840 000	41,8	3 230 000	26,1	3,8
2 Einzelhandel	460 000	22,8	1 200 000	9,7	2,6
3 Handelsvertretung	110 000	5,4	200 000	1,6	1,8
4 Dienstleistungen . .	190 000	9,5	570 000	4,6	3,0
1—4 Gewerbe i. e. S.	1 600 000	79,5	5 200 000	42,0	3,3
5 Kl. B. d. Industrie	120 000	6,0	650 000	5,2	5,4
6 Kl. B. d. Handels .	150 000	7,5	560 000	4,5	3,7
7 Kl. B. d. Verkehrs	80 000	4,0	190 000	1,5	2,4
5—7 Gewerbe i. w. S.	350 000	17,5	1 400 000	11,2	4,0
1—7 Gewerbe i. allg. S.	1 950 000	97,0	6 600 000	53,2	3,4
8 Mittel- u. Großbetriebe d. Industrie	50 000	2,5	5 200 000	41,9	104,0
9/10 Mittel- u. Großbetriebe d. Handels u. Verkehrs	10 000	0,5	600 000	4,9	60,0
8—10 Mittel- u. Großbetriebe zus.	60 000	3,0	5 800 000	46,8	96,7
1—10 Gesamt	2 010 000	100,0	12 400 000	100,0	6,2

Wir gelangen auf diese Weise mindestens zu brauchbaren Grundvorstellungen über das strukturelle Gefüge des deutschen Wirtschaftskörpers, wenn auch über Einzelheiten noch zu diskutieren sein wird. In komprimierter Form weist das entwickelte Grundschema aus:

Bereich	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	abs. i. T.	vH	abs. i. T.	vH
Gewerbe i. e. S. . .	1 600	80	5 200	42
Gewerbe i. w. S. . .	350	17	1 400	11
Gewerbe i. allg. S. . .	1 950	97	6 600	53
Mittel- u. Großbetriebe	60	3	5 800	47
Insgesamt	2 010	100	12 400	100

An den Beschäftigten gemessen, macht der gesamte gewerbliche Bereich der Wirtschaft mithin über die Hälfte des Ganzen aus — ein gewiß nicht allseits erwartetes Ergebnis. Im Grundtatbestand kann es auch durch gewisse Korrekturen nicht verändert werden, die sich bei eingehender Detaillierung der Nachweise als erforderlich herausstellen sollten. Der Gewerbeforschung sind damit nicht minder als der Gewerbepolitik lehrreiche Ausblicke geöffnet.

6

Das „gewerbliche Element“ zieht sich in unterschiedlicher Stärke durch fast sämtliche Bereiche des Wirtschaftslebens hindurch. Sie sind nahezu ausnahmslos mit gewerblichen Elementen durchsetzt, denen eine zwar verschieden geartete und verschieden zu beurteilende ökonomische, gesellschaftliche und sonstige Funktion, jedenfalls aber eine reale, für die Wirtschaftspolitik und die Wirtschaftslehre nicht übersehbare Bedeutung zukommt. Man braucht hierfür nicht die Beschäftigtenzahlen (und auch die Umsätze und andere Merkmale) der Kleinen an denen der Großen zu messen — dieses Verfahren würde wohl allzu anspruchslos sein und kaum nützliche Erkenntnisse zeitigen. Die wesentliche Einsicht dürfte vielmehr aus dem Tatbestand als solchem zu folgern sein, der das moderne Industriesystem als strukturell reich gegliedertes und sich offensichtlich wachsend differenzierendes Gebilde erkennen läßt. Damit sind aber vereinfachenden Erkenntnissen über das Wirtschaftsgeschehen ebenso wie schematisch angesetzten Einwirkungen auf dasselbe deutliche Grenzen gesetzt. Ein Blick auf die Strukturverhältnisse anderer westeuropäischer und auch außereuropäischer Wirtschaftskörper erlaubt die Feststellung, daß es sich um Grenzen handelt, die nicht in entscheidender Weise Folgewirkungen aus zielstrebigen Beeinflussungen darstellen. Inwieweit solche Wirkungen vorliegen, z. B. als Ergebnis der in Deutschland geübten staatlichen Handwerkspolitik, wird zwar schwer auszumachen sein, dürfte aber wohl leicht überschätzt werden können. Konkretes und zuverlässiges Vergleichsmaterial müßte durch die Gegenüberstellung von Ländern mit prinzipiell verschiedenartiger Gewerbepolitik erarbeitet werden.

Am anschaulichsten läßt sich das gewerbliche Element in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen in der Weise statistisch sichtbar machen, daß der Wirtschaftskörper in die allgemein gebräuchlichen Teilbereiche aufgegliedert wird: Industrie, Handwerk, Handel usw. Die erforderlichen Rechenoperationen beziehen sich in erster Linie auf Industrie und Handwerk, während die übrigen Bereiche bereits

abgegrenzt vorliegen. Im Gesamtbild ergibt sich zunächst der folgende Status:

Teilbereich	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebsgröße im Schnitt
Industrie	166 064	8,2	5 844 032	47,0	35,2
Handwerk	847 251	41,9	3 228 966	26,0	3,8
Einzelhandel	467 597	23,2	1 274 144	10,3	2,7
Übriger Handel usw.	263 448	13,1	1 146 999	9,2	4,4
Dienstleistungen ..	190 158	9,4	576 167	4,6	3,0
Verkehr	84 573	4,2	355 037	2,9	4,2
Insgesamt	2 019 091	100	12 425 345	100	6,2

Man erhält, an den Beschäftigten gemessen, eine degressive Folge von Teilbereichen, beginnend bei der Industrie mit fast der Hälfte aller beschäftigten Personen bis hinunter zum Verkehr mit knapp 3 vH derselben. Die durchschnittlichen Betriebsgrößen stimmen damit nicht überein, sind aber mit Ausnahme der Industrie durchweg bemerkenswert niedrig. Fast möchte man versucht sein, die gesamte nicht-industrielle Wirtschaftswelt unter einem gewissen vereinheitlichenden Gesichtspunkt zu sehen.

Die weitere Zergliederung der Teilbereiche unter dem Gesichtspunkt einer Trennung von Gewerbe im engeren Sinn, Gewerbe im weiteren Sinn (sonstige Kleinbetriebe) und mittel- und großbetrieblich strukturiertem Wirtschaftsbereich führt in der obigen Zusammenfassung zu nachstehendem Ergebnis (siehe Tabelle S. 30):

Man erhält nach diesem Verfahren eine grobgefaßte Übersicht, deren Einzelheiten als Faustregel gelten können:

Teilbereich	gewerbliches Element im e. u. w. Sinne in vH		nicht-gewerbliches Element in vH	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
Industrie	71	11	29	89
Handwerk	100	100	—	—
Einzelhandel	100	100	—	—
Dienstleistungen	100	100	—	—
Übriger Handel	63	42	4	44
Verkehrswirtschaft	33	14		
Insgesamt	97	53	3	47

Teilbereich	Gewerbe im eigentlichen Sinne			Kleinbetrieblich strukturierte Bereiche			Mittel- und großbetrieblich strukturierte Bereiche			
	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Industrie	—	—	—	120 000	71,0	650 000	50 000	29,0	5 200 000	88,9
Handwerk	840 000	100	3 230 000	—	—	—	—	—	—	—
Einzelhandel und Handelsvertret. ¹	570 000	100	1 400 000	—	—	—	—	—	—	—
Dienstleistungen	190 000	100	570 000	—	—	—	—	—	—	—
Übriger Handel usw. ²	—	—	—	150 000	62,5	560 000	10 000	4,1	600 000	44,4
Verkehrswirtschaft	—	—	—	80 000	33,4	190 000	—	—	—	—
Insgesamt	1 600 000	79,5	5 200 000	350 000	17,5	1 400 000	60 000	3,0	5 800 000	46,8

¹ Ohne Einzelhandelsgruppen: Waren- und Kaufhäuser, Einheits- und Kleinpreisgeschäfte und Konsumgenossenschaften.

² Mit Einzelhandelsgruppen: Waren- und Kaufhäuser, Einheits- und Kleinpreisgeschäfte und Konsumgenossenschaften.

7

Abschließend sei der Versuch unternommen, das statistische Material so aufzugliedern, daß die volkswirtschaftlichen Funktionsbereiche sich in ihrer strukturellen Zusammensetzung darbieten. Zu diesem Zweck sind Erzeugung, Verteilung und Zirkulation in Leistungsbereiche zerlegt, die jeweils besondere Verrichtungen ausdrücken. Die Studie kehrt damit zur Ausgangsbasis zurück und operiert wieder mit den statistisch ausgewiesenen Zahlen. Sie sind nach einem besonderen Schlüssel auf die angeführten Leistungsbereiche umgerechnet, in welche die produktionale Sphäre aufgeteilt worden ist. Bei den Bereichen IV bis VIII ist eine teilweise Wiederholung früherer Angaben nicht zu vermeiden, da hier keine weitere Aufgliederung Platz greift.

Leistungsbereiche	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Betriebsgröße im Schnitt
	insgesamt	vH	insgesamt	vH	
I Industrie u. verarbeitendes Gewerbe	751 745	37,2	7 192 731	57,9	9,6
davon:					
„ 1 Bergbau	896	0,1	564 270	4,5	629,8
„ 2 Grundstoffe u. Produktionsgüter	47 252	2,3	1 333 728	10,7	28,2
„ 3 Investitionsgüter	150 868	7,5	2 021 875	16,3	13,4
„ 4 Verbrauchsgüter	406 736	20,1	2 369 766	19,1	5,8
„ 5 Nahrungs- u. Genußmittel	145 993	7,2	903 092	7,3	6,2
II Energiewirtschaft	5 246	0,3	144 820	1,2	27,6
III Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	193 251	9,6	1 546 907	12,4	8,0
IV Handel	715 182	35,4	2 247 706	18,1	3,1
davon:					
„ 1 Ein- und Ausfuhrhandel	5 625	0,3	37 618	0,3	6,7
„ 2 Binnengroßhandel u. Verlagswesen	129 541	6,4	734 455	5,9	5,7
„ 3 Einzelhandel	467 597	23,2	1 274 144	10,3	2,7
„ 4 Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung u. Verleih	112 419	5,5	201 489	1,6	1,8
V Geld-, Bank- u. Börsenwesen	14 090	0,7	126 768	1,0	9,0
VI Versicherungswesen	1 773	0,1	46 669	0,4	26,3
VII Dienstleistungen	253 231	12,5	764 707	6,1	3,0
VIII Verkehrswirtschaft	84 573	4,2	355 037	2,9	4,2
Gesamtsumme I—VIII	2 019 091	100	12 425 345	100	6,2

Im Gesamtbild bietet sich der Wirtschaftskörper so dar (siehe Tabelle S. 31):

Die Aufstellung des Zahlenstoffes in dieser Anordnung vermittelt noch einmal aufschlußreiche Einblicke in das Strukturgefüge des Wirtschaftskörpers und deutet vielseitiger als die früheren Berechnungen den großen Formenreichtum an, der eines seiner kennzeichnenden Merkmale ist. Läßt man für erste Orientierungszwecke den Nachweis der durchschnittlichen Betriebsgröße als ausreichend gelten, dann ergibt sich der überraschende Befund, daß es — im Schnitt gesehen — eigentlich nur ein einziges wirtschaftliches Betätigungsfeld gibt, das durchgehend großbetrieblich strukturiert ist; es ist der Bergbau. Die gesamte übrige Wirtschaft kann diese Eigenschaft nicht für sich in Anspruch nehmen.

Dahinter erkennt man drei Bereiche mit ausgesprochen mittelbetrieblichem Charakter: die Erzeugung von Grundstoffen und Produktionsgütern, die Energiewirtschaft und das Versicherungswesen. Sie weisen im Schnitt eine durchschnittliche Betriebsgröße von mehr als 19 Beschäftigten auf, kommen aber nicht über eine Grenze hinaus, die unter 30 beschäftigten Personen im Durchschnitt liegt. Sämtliche übrigen Wirtschaftsbereiche bewegen sich mit ihren Durchschnittsziffern im kleinbetrieblichen Gelände. Ein einziger davon, die Investitionsgütererzeugung, gelangt über die 10-Personengrenze hinaus.

Man erkennt hieran, daß es ein wesentliches Anliegen der empirischen Wirtschaftsforschung bedeuten könnte, über die dringend erforderliche Erweiterung und Verfeinerung statistischer Analysen hinaus brauchbare Maßstäbe und Methoden zu entwickeln, mit denen die strukturellen Bewegungsvorgänge im modernen Industriesystem sichtbar, erfaßbar und erklärbar gemacht werden können. Daß sie vermehrte Aufmerksamkeit verdienen, wird nach den Ergebnissen dieser vorklärenden Studie kaum noch besonderer Beweisführung bedürfen. Auch wäre es ein Irrtum zu glauben, daß nur die spezielle Gewerbeforschung an weiterführenden Arbeiten in dieser Richtung interessiert sei.

Für die einzelnen Leistungsbereiche lassen sich an Hand des verfügbaren Ziffernmaterials noch folgende Einzelnachweise führen:

Im **B e r g b a u** spielt das gewerbliche Element keinerlei Rolle, er ist ausschließlich großbetrieblich strukturiert.

Die **E r z e u g u n g v o n G r u n d s t o f f e n u n d P r o d u k t i o n s g ü t e r n** weist folgende Gliederung auf (siehe S. 33 oben):

Setzt man also die Handwerksbetriebe ab, dann erhöht sich die industrielle Betriebsgröße im Schnitt auf 35,7 Personen; im übrigen spielt das handwerkliche Element keine allzu große Rolle. Es kommt

in erster Linie in der Gewinnung von Steinen und Erden und in deren Bearbeitung vor.

	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
Industrie	36 100	76,4	1 288 109	96,6	35,7
Handwerk	11 152	23,6	45 619	3,4	1,3
zusammen	47 252	100	1 333 728	100	28,2

Die Gruppierung nach der Betriebsgröße ist folgende:

	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	37 998	80,4	179 150	13,4
Mittelbetriebe	8 321	17,6	437 696	32,8
Großbetriebe	933	2,0	716 882	53,8
zusammen	47 252	100	1 333 728	100

Wohl aber ist der industrielle Kleinbetrieb neben den Handwerksbetrieben in erheblichem Ausmaße vertreten, noch stärker der industrielle Mittelbetrieb. Kleine und mittlere Unternehmen der Industrie und des Handwerks nehmen fast die Hälfte aller beschäftigten Arbeitskräfte auf.

Das gewerbliche Element verstärkt sich weiter bei der Gruppe **Investitionsgüter** in folgender Weise:

	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
Industrie	25 883	17,2	1 576 726	78,0	60,9
Handwerk	124 985	82,8	445 149	22,0	3,6
zusammen	150 868	100	2 021 875	100	13,4

Der starke Anteil des Handwerks mit über vier Fünfteln der Betriebe und über einem Fünftel der Beschäftigten wird in dieser Höhe kaum erwartet worden sein. Wird er gesondert ausgeworfen, so erhöht sich die industrielle Betriebsgröße im Schnitt auf über 60 Personen und ragt damit weit in den mittelbetrieblichen Sektor hinein.

Bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß die Klein- und Mittelbetriebe zusammen über die Hälfte der 2 Millionen Beschäftigten verfügen; die andere Hälfte ist in Großbetrieben tätig, die nur 1 Prozent der Arbeitsstätten ausmachen.

In quantitativer Schichtung ergibt sich:

	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	139 130	92,2	454 134	22,5
Mittelbetriebe	10 251	6,8	578 667	28,6
Großbetriebe	1 487	1,0	989 074	48,9
zusammen	150 868	100	2 021 875	100

Bei den Verbrauchsgütern steigt der gewerbliche Anteil weiter an und erreicht folgenden Umfang:

	Arbeits- stätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
Industrie	46 226	11,4	1 495 063	63,1	32,3
Handwerk	360 510	88,6	874 703	36,9	2,4
zusammen	406 736	100	2 369 766	100	5,8

Durch Ausklammerung des Handwerks wird die durchschnittliche Betriebsgröße der industriellen Arbeitsstätten sichtbar, die bei 32 Personen liegt. Sie liegt also im unteren Teil des mittelbetrieblichen Bereiches. Es fällt auf, daß die Durchschnittsgröße der Handwerksbetriebe mit 2,4 Personen erheblich unter dem generellen Handwerkschnitt bleibt, der bei 3,8 Personen liegt. Im übrigen teilen sich Industrie und Handwerk ungefähr mit zwei zu einem Drittel in den Beschäftigtenstand, die Arbeitsstätten gehören mit fast neun Zehntel zum Handwerk.

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	392 063	96,4	974 646	41,1
Mittelbetriebe	13 284	3,2	718 198	30,3
Großbetriebe	1 389	0,4	676 922	28,6
zusammen	406 736	100	2 369 766	100

Infolgedessen tritt das großbetriebliche Strukturelement deutlich zurück, nur 0,4 vH der Arbeitsstätten gehören ihm zu. Von den Beschäftigten treffen über sieben Zehntel auf Klein- und Mittelbetriebe, die mithin in jeder Hinsicht dominieren.

Schließlich erreicht das gewerbliche Element in der Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln beherrschendes Gewicht mit folgendem Anteil:

	Arbeits- stätten	vH	Be- schäftigte	vH	Betriebs- größe im Schnitt
Industrie	30 229	20,7	456 979	50,6	15,1
Handwerk	115 764	79,3	446 113	49,4	3,9
zusammen	145 993	100	903 092	100	6,2

Hier ist zunächst festzustellen, daß Industrie und Handwerk sich in die Beschäftigten zu gleichen Prozentsätzen teilen, der Anteil der Arbeitsstätten steht im Verhältnis 1 : 4. Die kräftige Position des Handwerks in diesem Bereich ist daran zu erkennen, daß seine durchschnittliche Betriebsgröße über den allgemeinen Handwerkssatz hinausgeht, während die industriellen Arbeitsstätten mit 15,1 Personen im Schnitt ebenfalls im Bereich des Kleinbetriebes verbleiben. Dieser Teilbereich ist der einzige, in welchem industrielle und handwerkliche Strukturzüge einander weitgehend angeglichen sind und außerdem die Beschäftigtenzahlen sich ungefähr die Waage halten.

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	140 931	96,5	537 296	59,5
Mittelbetriebe	4 759	3,2	244 570	27,1
Großbetriebe	303	0,3	121 226	13,4
zusammen	145 993	100	903 092	100

Die Großbetriebe, an Zahl und Anteil geringfügig, beschäftigen nur etwas über ein Siebentel der Arbeitskräfte, die sich zu drei Fünfteln in Kleinbetrieben befinden. Der Mittelbetrieb ist relativ schwach vertreten.

Die **E n e r g i e w i r t s c h a f t** ist ausschließlich industrieller Struktur und so geschichtet:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	4 042	77,1	19 268	13,3
Mittelbetriebe	1 054	20,1	61 561	42,5
Großbetriebe	150	2,8	63 991	44,2
zusammen	5 246	100	144 820	100

Der Großbetrieb dominiert eindeutig und erreicht nach dem Bergbau erstmals wieder entscheidendes Gewicht. Groß- und Mittelbetriebe beschäftigen gemeinsam über 85 vH der Arbeitskräfte, wobei der Mittelbetrieb ebenfalls zu einer nicht sehr häufigen Bedeutung gelangt.

In der Bauwirtschaft treffen wir auf ein starkes Übergewicht der gewerblichen Bestandteile, wie es sonst in keinem anderen Leistungsbereich vorkommt:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebsgröße im Schnitt
Handwerk	171 766	88,9	1 228 839	79,4	7,2
Industrie	21 485	11,1	318 068	20,6	14,8
zusammen	193 201	100	1 546 907	100	8,0

Zunächst ist bemerkenswert, daß das Handwerk mit vier Fünfteln der Arbeitskräfte bei neun Zehnteln der Arbeitsstätten absolut dominiert. Seine durchschnittliche Betriebsgröße ist mit 7,2 Personen fast doppelt so hoch wie im Gesamthandwerk (3,8 P.). Der industrielle Anteil macht rund ein Fünftel der Arbeitskräfte aus, wobei die niedrige betriebliche Durchschnittsgröße besonders ins Auge fällt. Sie macht nur etwa das Doppelte der handwerklichen aus, ähnlich wie bei den Nahrungs- und Genußmitteln liegen also industrielle und handwerkliche Strukturzüge eng beieinander.

Die Betriebsgrößengliederung ist folgende:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	179 176	92,7	711 451	46,0
Mittelbetriebe	13 563	7,0	652 132	42,2
Großbetriebe	512	0,3	183 324	11,8
zusammen	193 251	100	1 546 907	100

Klein- und Mittelbetriebe beherrschen eindeutig das Feld. Ein halbes Tausend Großbetriebe beschäftigt etwas über ein Zehntel der Arbeitskräfte, alle übrigen gehören den beiden ersten Kategorien an.

Die kleine Gruppe des Ein- und Ausfuhrhandels gliedert sich in:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	5 300	94,2	24 313	64,6
Mittelbetriebe ..	324 }	5,8	13 013	34,6
Großbetriebe	1 }		292	0,8
zusammen	5 625	100	37 618	100

Wir treffen wiederum auf eine Domäne des Klein- und Mittelbetriebes, beide beherrschen das Feld nahezu restlos. Der Kleinbetrieb

nimmt sogar fast zwei Drittel der Arbeitskräfte in Anspruch, so daß von überwiegend kleinbetrieblicher Struktur gesprochen werden kann.

Im **Binnengroßhandel und Verlagswesen** verhält es sich ähnlich:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	123 529	95,4	464 680	63,3
Mittelbetriebe	5 911	4,5	231 715	31,5
Großbetriebe	101	0,1	38 060	5,2
zusammen	129 541	100	734 455	100

Auch hier ein eindeutiges Übergewicht der Klein- und Mittelbetriebe bei starkem Gewicht des kleinbetrieblichen Elementes. Der Großbetrieb ist im Verlagswesen zu Hause.

Der bereits ausführlich dargestellte **Einzelhandel**, hier unter Einschluß der Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw., gliedert sich in folgende Größengruppen:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	464 616	99,3	1 120 820	87,9
Mittelbetriebe	2 894	0,6	119 394	9,4
Großbetriebe	87	0,1	33 930	2,7
zusammen	467 597	100	1 274 144	100

Den Einzelhandel insgesamt kennzeichnet bei fast ausschließlich gewerblichem, hier überwiegend kleinbetrieblichem Charakter die schmale Aufstockung durch einige Großbetriebe, deren volkswirtschaftliches Gewicht natürlich weit über die statistische Position hinausgeht.

Ebenfalls schon herausgehoben ist der kleinbetriebliche Strukturcharakter der Zweige **Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih**. Im einzelnen handelt es sich um folgende Anteile:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH	
Kleinbetriebe	111 866	99,5	179 966	89,3	
Mittelbetriebe	547		19 482		9,7
Großbetriebe	6 }		2 041		1,0
zusammen	112 419	100	201 489	100	

Demgegenüber ist das Geld-, Bank- und Börsenwesen wesentlich anders strukturiert:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	12 916	91,7	47 062	37,1
Mittelbetriebe	1 106	7,8	52 891	41,7
Großbetriebe	68	0,5	26 815	21,2
zusammen	14 090	100	126 768	100

Noch deutlicher überwiegt das nichtgewerbliche Element im Versicherungswesen, das folgende Schichtung aufweist:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	1 291	72,8	7 119	15,2
Mittelbetriebe	441	24,9	24 259	52,0
Großbetriebe	41	2,3	15 291	32,8
zusammen	1 773	100	46 669	100

Bei den Dienstleistungen hingegen, hier unter Einschluß der dienstleistenden Handwerksberufe, kommt wiederum das Schwergewicht der kleinen Arbeitsstätten eindeutig zum Vorschein:⁷

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH	Betriebsgröße im Schnitt
Nichthandwerk . .	190 157	75,1	576 164	75,3	3,0
Handwerk	63 074	24,9	188 543	24,7	3,0
zusammen	253 231	100	764 707	100	3,0

Nach der Betriebsgröße schichten sich die Arbeitsstätten wie folgt:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	250 696	99,0	639 043	83,6
Mittelbetriebe	2 469	0,9	102 341	13,4
Großbetriebe	66	0,1	23 323	3,0
zusammen	253 231	100	764 707	100

⁷ Einige rechnerische Ungenauigkeiten müssen mangels eindeutiger Abgrenzungsmöglichkeiten in Kauf genommen werden.

Endlich weist auch die Verkehrswirtschaft, wie bereits oben ermittelt, starke gewerbliche Bestandteile auf:

	Arbeitsstätten	vH	Beschäftigte	vH
Kleinbetriebe	82 670	97,7	194 330	54,7
Mittelbetriebe	1 734	2,1	86 263	24,3
Großbetriebe	169	0,2	74 444	21,0
zusammen	84 573	100	355 037	100

Das mittelbetriebliche Strukturelement hat hier noch keine tragende Bedeutung erlangt, sein Beschäftigtenanteil liegt wenig höher als derjenige des Großbetriebes. Mehr als die Hälfte der Arbeitskräfte ist im kleinbetrieblichen Sektor tätig.

Zweifellos sind auch die vorstehend gebrachten Einzelnachweise nach Leistungsbereichen noch stark summarischen Charakters und damit grobschlächtiger Natur. Auch in der gegebenen Zergliederung gehen noch zu viele Einzelzüge verloren, als daß ein genügend anschauliches und ausreichend konkretes Bild von der ungeheuer vielfältigen Struktur des modernen Industriesystems, von der erstaunlichen Reichhaltigkeit seiner Differenzierungserscheinungen entstehen könnte. Weiterführende Verfeinerungen der vorliegenden Studie hätten sich daher damit zu befassen, in stärker konkretisierender Analyse jene individuellen Züge des Wirtschaftskörpers herauszuarbeiten, die ihm in der Wirklichkeit das unverkennbare Gepräge geben.

Die gegenwärtig noch vorhandenen statistisch-technischen Schwierigkeiten auf dem Wege zur genügend exakten Kennzeichnung der gewerblichen Bereiche werden sich bei künftigen Wiederholungen statistischer Totalerhebungen mit verhältnismäßig geringem Mehraufwand beheben lassen. Hierfür kommt in erster Linie die völlige statistische Trennung von Industrie und Handwerk in Frage, also die Weiterführung der getrennten Auszählung der handwerklichen Arbeitsstätten bis in den Bereich der Betriebsgrößenschichtung, die heute noch fehlt. Das würde gleichzeitig die statistische Bereinigung der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen zur Folge haben, die heute noch mit gewissen Schwierigkeiten aufwartet. Das reale volkswirtschaftliche Gewicht des Handwerkskörpers, durch mehrere Gesamterhebungen nunmehr ausreichend belegt, dürfte die endgültige statistische Verselbständigung durch die Bildung einer Wirtschaftsabteilung Handwerk rechtfertigen.

8

Zu den neuen Orientierungspunkten, die im sozial-ökonomischen Bereich mit zunehmender Deutlichkeit sichtbar werden, gehört mit hin das Strukturbild des heutigen Wirtschaftskörpers, dargestellt durch Arbeitsstätten und die darin tätigen Arbeitskräfte. Diese Darstellung bedarf, abgesehen von statistischen Verfeinerungen, der Vertiefung durch Heranziehung weiterer Strukturmerkmale. Möglichkeiten hierzu sind vorhanden oder in der Entwicklung begriffen.

Die Wiederaufnahme und Fortführung strukturkundlicher Arbeiten kann Rohstoff liefern für die Schaffung einer wissenschaftlichen Strukturlehre des modernen Industrialismus, von der wichtige Einblicke in die Bewegungsvorgänge und Entwicklungsgesetze moderner Industriewirtschaften zu erwarten sind. Sicherlich genügt es in keiner Weise mehr, Marxens Konzentrationstheorie als Irrtum zu erkennen und sich dabei zu beruhigen. Die Vermutung spricht dafür, daß auch in den Dezentralisationsvorgängen des modernen Industrialismus gewisse Gesetzmäßigkeiten walten, soweit von solchen im sozialökonomischen Bereich zutreffend gesprochen werden kann. Und auch das Nebeneinander, das Mit- und Gegeneinander konzentrierender und dezentralisierender Tendenzen dürfte der wissenschaftlichen Erkenntnis zugänglich gemacht werden können.

Mit generalisierenden Methoden allein wird die sich augenscheinlich immer stärker differenzierende moderne Wirtschaftswelt offensichtlich gedanklich nicht voll zu bewältigen sein. Die Hinzunahme individualisierender Methoden scheint ein Gebot der Stunde zu sein, damit die Anschauung des Konkreten nicht ganz hinter den Begriffen der Abstraktion verschwindet. Gewerbeforschung hat gewiß zur theoretischen Sicherung ihrer Erkenntnisse zu streben, kann aber der Pflege empirischen Wissens nicht entbehren — sie ist unmöglich ohne sie. Als Anliegen einer fernerer Zukunft zeichnet sich der Brückenschlag zwischen den verschiedenartigen Welten der kleinen Wirtschaftsindividuen und der gigantischen Apparate ab.